

sich am 25. Dezember 1886 in der Kathedrale von Notre Dame zu Paris „beim zweiten Pfeiler im Choreingang, rechts auf der Seite der Sakristei“ ereignete, während der Knabenchor das Magnifikat der Weihnachtsvesper sang. Um dieser sechs Seiten allein willen müßte man zu dem Büchlein greifen und noch mehr um der „Verse aus der Verbannung“ willen, die wohl zum Tiefsten gehören, was Claudel überhaupt geschrieben hat.

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Klostermann.

Die Steine der kommenden Zeit. Die Geschichte einer Buben-Gruppe. Von *Alfons Ruß O. Praem.* (Heilige Flamme, St. Gabrierler Jugendbücher, 6). 8° (120). Mödling bei Wien 1949, Verlag der Missionsdruckerei St. Gabriel. Halbleinen geb. S 10.80.

Das mit herrlichen Photos ausgestattete Buch läßt uns die Schicksale einer Bubengruppe katholischer Jugend in der Gefährdung der Verfolgungszeit und in der Bewährung des Krieges und der Nachkriegszeit miterleben. Dabei wächst und reift einer der führenden Burschen in das Priestertum hinein. Das erleben wir ja erfreulicherweise nicht nur in Büchern. Das frische, von Gipfelsturm und Fahrtenluft durchwehte Buch ist ein schönes Geschenk für unsere männliche Jugend, vor allem für unsere 13- bis 17jährigen. Die unwahrscheinliche Gespenstergeschichte wäre besser weggeblieben.

Linz a. d. D.

Dr. F. Klostermann.

Vom Humor des Christen. Ein Kapitel über frohe und unfrohe Frömmigkeit. Von *P. Dr. Heinrich Suso Braun O. F. M. Cap.* 2. Auflage. 8° (84). Innsbruck 1948, Verlag Felizian Rauch. Kart. S 4.80.

Ein köstliches Büchlein! Es gibt unter den Katholiken so viele Versüßte, so viele Angsthasen, aber auch so viele humorlose Besserwisser. Ihnen allen ist diese Schrift eine heilsame Medizin.

Linz a. d. D.

Dr. F. Mittermayr.

Deutsch und Lateinisch. Die Lehnbildungen der althochdeutschen Benediktinerregel. Von *Werner Betz.* 8° (228). Bonn 1949, Verlag H. Bouvier u. Co. Kart.

Die Verwandtschaft der meisten europäischen Sprachen auf Grund ihrer indogermanischen Urverwandtschaft ist längst bekannt. Weniger beachtet wird die Tatsache, daß sich die europäischen Sprachen auch auf Grund eines inneren Sprachausgleiches einander genähert haben und sich immer mehr angleichen. Hier ging gerade vom Lateinischen ein übermächtiger Einfluß aus. Die Erforschung dieses Ausgleiches auf Grund der Lehnbildungen in der althochdeutschen Benediktinerregel, gewöhnlich die althochdeutsche Interlinearversion der Benediktinerregel von St. Gallen genannt, hat sich der Verfasser zum Ziele gesetzt. Es gibt für solche Untersuchungen nicht viel Vorarbeiten. Man muß den Fleiß und die Sorgfalt bewundern, mit der der Verfasser an seine spröde Arbeit ging. Er brachte dazu gute Vorkenntnisse mit, da er schon früher eine ähnliche Untersuchung über das Reichenauer Glossar geschrieben hatte.

Der Verfasser begnügt sich nicht mit dem bloßen Nachweis der neugebildeten Lehnwörter, sondern er vergleicht diese Neuschöpfungen auch mit den Lehnbildungen in anderen Sprachen, geht ihrem Schicksal im Mittel- und Neuhochdeutschen nach und läßt uns so auf einem kleinen Abschnitt einen lehrreichen Blick

in das Leben und Weben der Sprache tun. Auf Grund der sorgfältig geführten Untersuchung kann er den oben behaupteten inneren Sprachausgleich der europäischen Sprachen an konkreten Beispielen erhärten. Es wird auch nach den Ausführungen des Verfassers seine Schlußbehauptung kaum Widerspruch finden, daß die althochdeutsche Benediktinerregel nicht in St. Gallen, sondern in Reichenau entstanden ist. Das ganze Buch fußt auf gründlichem und eifrigem Studium. Wenn es auch abseits des lauten Lärmes der Straße entstanden ist, so oder gerade deshalb sind doch seine Ergebnisse für die Erkenntnis nicht bloß der deutschen Sprache, sondern auch für den Zusammenhang der europäischen Sprachen aufschlußreich.

Linz a. d. D.

Dr. J. Reitshamer.

Gertraud Angerer. Von Helga Oberhammer. 8^o (55). Mit 7 Bildern. Feldkirch 1949. Im Verlag der „Quelle“. Kart. S 6.90.

„Vor 150 Jahren ist Gertraud Angerer in Tulfes geboren. In ihrem Heimatdörfchen ist ihr Andenken nie ganz erloschen. Aber im übrigen Tirol spricht man wenig von ihr, der Märtyrin der Keuschheit. Möge das kleine Lebensbild dazu beitragen, daß sie wieder bekannt wird und vielen aus unserer Jugend leuchtendes Vorbild und Fürbitterin werden darf. Solche Heldenart ist selten geworden im Lande. Gerade darum wollen wir mithelfen, daß ihre leuchtende Gestalt nie mehr vergessen werde.“ So schreibt P. Igo Mayr im Vorwort zu diesem Büchlein, das nicht nur ein würdiges Denkmal für die Heldin, sondern auch ein eindrucksvolles Mahnmal für alle Ringenden ist.

Linz a. d. D.

Dr. Franz Mittermayr.

Neues religiöses Kleinschrifttum

Zusammengestellt vom Referenten für Schrifttum des
Seelsorgeamtes Linz

Modestus, der Apostel von Kärnten. Von Rupert Müller. Klagenfurt, Verlag Carinthia. S 1.—

Eine sehr ansprechende Biographie eines Heiligen unserer Heimat. In den Stürmen der Völkerwanderung waren die Slawen nach Kärnten gekommen. Als Freund und Lehrer ihres jugendlichen Herzogs brachte Modestus die Frohbotschaft des Christentums nach Karantanien. Von seinem stillen, unaufdringlichen, aber gerade deshalb segensreichen Wirken erzählt dieses Büchlein.

Junge Helden. Von R. Banka. Klagenfurt, Verlag Carinthia. S 1.50.

Von der großen Schar der jugendlichen Heiligen faßte R. Banka einige Biographien zu dieser Kleinschrift zusammen. Die Lebensbilder wurden geschrieben, um der Jugend heldenhafte Vorbilder zu geben. Mit wenigen, markanten Worten wird das Wesentliche ihres Charakters und das wahre Heldentum ihres Lebens herausgearbeitet. Man kann nur wünschen, daß diese Schrift in die Hand vieler Jugendlicher gelangt, die für Großes und Edles zu begeistern sind.

Elternsorgen. Von Georg Straßenberger. Linz, Verlag Katholische Schriftenmission. S 1.50.

Elternsorgen und Elternfragen gibt es viele. In dieser Schrift sind vier wichtige, grundlegende Erziehungsfragen ausgewählt: Gerechtigkeit, Liebe, Einheit, Grundsatztreue. Die Antwort kann auf so knappem Raum nur Anregungen geben, die zu einem Wei-